

wirthschaftlicher Thätigkeit. Eine Geschichte Sachsens als die organisch vollständige Darlegung der Entwicklung dieses Landes ist am allerwenigsten ohne die Geschichte der Volkswirtschaft in den sächsischen Landestheilen, ohne die Geschichte des sächsischen Handels, der Landwirthschaft, der Gewerbe jeder Art, ohne die Entwicklung der volkswirtschaftlichen Erfahrungen und Grundsätze, die im Laufe der Zeiten im Ganzen und Einzelnen heraustreten und von Volk und Regierung nach und nach in Anwendung gebracht werden, zu denken. Diese Zeitschrift soll einer solchen organisch vollständigen Geschichte des Königreichs vorarbeiten und an die Hand gehen, sie hat also auch diesen volkswirtschaftlichen Theil mit derselben Aufmerksamkeit wie die übrigen ins Auge zu fassen und soweit Mittel und Gelegenheit gegeben sind, an das Licht zu schaffen. Als ein kleiner Beitrag dazu möge diese Skizze einer Geschichte der Papierfabrikation in Sachsen dienen.

Das Schwierigste und Dunkelste ist überall der Anfang. Schriftliche Nachrichten finden wir über alle aus dem Volke selbst herausgewachsenen Gewerbszweige erst, wenn die Anfänge überwunden sind, das Gewerbe schon eine gewisse Lebhaftigkeit des Betriebes gewonnen hat und die Furcht vor den mitwerbenden Nachbarn, die Sorge um die Erhaltung eines schon begründeten Geschäftes anspornt, durch schriftliche Privilegien und gesetzlich festgestellte Vorrechte den Besitz zu sichern. Die Zeit der Ausstellung des ersten Privilegs für eine Papiermühle dürfen wir wenigstens bei den ältesten Mühlen nie als die Zeit ihrer Begründung annehmen; diese liegt oft, wie z. B. bei der Dresdener Papiermühle, ein oder mehrere Menschenalter weiter hinaus. Als in Sachsen die Zeit begann, da sich die Papiermühlen Privilegien ertheilen ließen, war die Mitwerbung überall schon erwacht und die Furcht vor zu großer Beschränkung dieses Nahrungszweiges durch zu zahlreiche Concurrenten wurde bei allen als Grund ihres Gesuches dringend geltend gemacht.